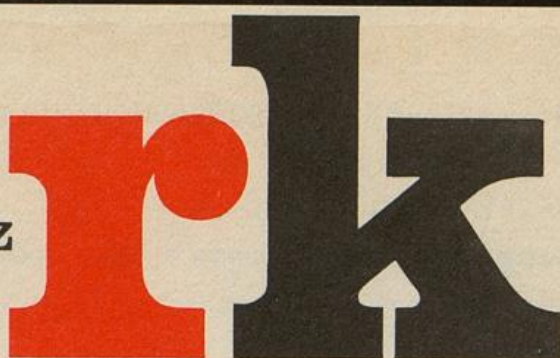


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 4. Dezember 1984

Blatt 2841

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Modernste Unfallchirurgie

Kommunal:
(rosa)

Leopold Traindl neuer Bezirksvorsteher in
Währing
Verkehrsbetriebe: Gelbe Markierungen für
Stufen
15.500 Kinder bei "Wiener Jugenderholung"
Provisorische Gleisschleife um Schmerlingplatz
in Betrieb
EBS: Notwendig, braucht aber strengere
Grenzwerte
Sopienspital wird modernes Pflegezentrum
Grünes Licht für SMZ-Ost
Zilk: EBS-Ausschreibung auch in der BRD und
der Schweiz
Marchfeldebewässerung: keine Einleitung
ungereinigten Wassers
Terminübersicht vom 5. bis 14. Dezember 1984

Nur
über FS:

3.12. Gasrohrgebrechen am Margaretengürtel

.....
Bereits am 3. Dezember 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Modernste Unfallchirurgie

=++++

14 #Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) An der I. Unfallchirurgischen Universitätsklinik (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Emanuel TROJAN) wurde mit einem Kostenaufwand von insgesamt 33,9 Millionen Schilling einer der modernsten derzeit bestehenden OP-Bereiche geschaffen. Aufgrund zahlreicher neuer Techniken, die vor allem auf dem Gebiet der Raumfahrt entwickelt wurden, ist der neue Operationsraum nahezu keimfrei; der Patient liegt innerhalb des OP's in einem eigenen abgeschlossenen "keimfreien" Raum. Dies ist gerade bei Operationen von Gelenken und Knochen von großer Bedeutung. Montag stattete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER dieser neuen Einrichtung einen informativen Besuch ab.#

Laut Univ.-Prof. Dr. Trojan ist aufgrund der modernen Ausstattung und neuer technischer Möglichkeiten in diesem OP-Bereich auch eine Steigerung der Auslastung um 10 Prozent möglich. Im vergangenen Jahr wurden, wie der Klinikvorstand erklärte, insgesamt 1.315 operative Eingriffe durchgeführt und 17.500 Patienten ambulant im Rahmen der I. Unfallchirurgischen Universitätsklinik behandelt.
(Schluß) zi/gg

NNNN

Leopold Traindl neuer Bezirksvorsteher in Währing

=++++

1 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Direktor Leopold TRAINDL wurde Montag zum neuen Bezirksvorsteher des 18. Bezirkes gewählt. Der öVP-Politiker gehörte seit 1970 dem Wiener Gemeinderat und seit 1966 der Währinger Bezirksvertretung an. Bezirksvorsteher Traindl tritt damit die Nachfolge von Dkfm. Hans HEMMELMAYER an, der seit 1969 als Bezirksvorsteher tätig war. Personalstadtrat Friederike SEIDL dankte BV Hemmelmayer für seine 20jährige Tätigkeit als Bezirkspolitiker. (Schluß) lei/ap

NNNN

Verkehrsbetriebe: Gelbe Markierungen für Stufen

=++++

2 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Seit Beginn dieser Woche arbeiten die Wiener Verkehrsbetriebe daran, an den ersten und letzten Stufen der U-Bahn- und Stadtbahntreppen gelbe Farbstreifen zur besseren Erkennbarkeit anzubringen. Diese Aktion geht auf eine Anregung zweier älterer Wienerinnen an Bürgermeister Dr. Helmut ZILK zurück, die im Oktober erfolgte.

Nach einer Probezeit, in der die Verkehrsbetriebe verschiedene Farben auf Sichtbarkeit, Schmutzempfindlichkeit und vor allem auch Rutschfestigkeit testeten, um zusätzliche Gefährdungen vor allem älterer Leute auszuschließen, wurde Montag mit der gelben Bemalung der Stufen in der Station Gumpendorfer Straße begonnen. Diese Woche soll die Stadtbahnstrecke bis Heiligenstadt fertiggestellt werden. Bei den Arbeiten muß natürlich darauf Rücksicht genommen werden, daß nicht durch nasse Farbe Behinderungen entstehen.

Nächste Woche wird die Aktion mit der Bemalung der Treppen der U 4 fortgesetzt, dann folgen die U 1 und die U 2. Bis Ende dieses Jahres soll die Aktion im wesentlichen abgeschlossen sein. (Schluß)
roh/gg

NNNN

15.500 Kinder bei "Wiener Jugenderholung"

=++++

3 #Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Rund 15.500 Kinder haben 1984 an den Erholungsaktionen des Vereins "Wiener Jugenderholung" teilgenommen.#

3.800 verbrachten Schullandwochen. An den Gruppenaufenthalten beteiligten sich rund 4.000 Kinder. 7.700 Kinder wurden direkt in den Bezirksjugendämtern für einen dort angebotenen Erholungsaufenthalt angemeldet.

Zwtl.: Smejkal neuer Präsident des Vereins "Wiener Jugenderholung"

#Im Rahmen einer Generalversammlung übernahm Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Montag die Funktion der Präsidentin des Vereins "Wiener Jugenderholung".#

Der Arbeitsbereich des Vereins umfaßt alle Aktivitäten in der Kinder- und Jugenderholung, die in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Wien durchgeführt werden. Schwerpunkt des Angebotes: pädagogisch betreute Erholungsaufenthalte in den Schulferien, aber auch Sonderaktionen während des Schuljahres. Für die Finanzierung der erforderlichen Aktivitäten sowie notwendiger Investitionen stehen 1985 rund 54 Millionen Schilling zur Verfügung. (Schluß)
je/ko

NNNN

Provisorische Gleisschleife um Schmerlingplatz in Betrieb

=++++

4 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Morgen, Mittwoch, mit Betriebsbeginn wird die provisorische Gleisschleife um den Schmerlingplatz in Betrieb genommen. Zunächst wird die Endstation der Linie "46", derzeit vor dem Stadtschulratsgebäude, auf den Schmerlingplatz, im Bereich Dr.-Karl-Renner-Ring/Parlament, verlegt. Ab Donnerstag gilt das gleiche für die Endstation der Linie "49".

Die Haltestelle der in Richtung Oper fahrenden Linien "D", "J" und "2" wird auf den Dr.-Karl-Renner-Ring vor der Volksgartenstraße verlegt. Die Anfangsstelle der Autobuslinie "48A" befindet sich ab 6. Dezember vor dem Stadtschulratsgebäude.

Die provisorische Gleisschleife wird von beiden Linien entgegen dem Uhrzeigersinn befahren. Sie wird für die Dauer von drei Jahren benötigt, während im Bereich der Bellariastraße für den zehnten Bauabschnitt der U 3, "Volkstheater", eine langgezogene Passage zwischen der künftigen U3-Station und der Station der U 2 errichtet wird. (Schluß) roh/ap

NNNN

EBS: Notwendig, braucht aber strengere Grenzwerte (1)

=++++

6 #Wien, 4.12. (RK'KOMMUNAL) Die EBS als Betriebsanlage ist aus Umweltschutzgründen für Wien bzw. für ganz Österreich unbedingt notwendig. Sie ist in erster Linie ein Entsorgungsunternehmen für Sonderabfälle - daher sind reine wirtschaftliche und energetische Aspekte jedenfalls den Umweltschutzaspekten unterzuordnen. Um jedoch Umweltbeeinträchtigungen und mögliche Gefährdung durch die EBS auszuschalten - vor allem aufgrund der Nähe zu dicht bebauten Siedlungsgebieten sowie Gemüseanbaugebieten - sind für die EBS die technisch besten Rauchgasreinigungsanlagen mit strengen Grenzwerten zu fordern. Bei der Sonderabfallverbrennung ist außerdem generell eine Mindesttemperatur von 1200 Grad einzuhalten (außer wenn nur Abfälle verbrannt werden, die dieser Temperatur nachweislich nicht bedürfen). Dies sind die ersten Ergebnisse des Arbeitskreises EBS, die Dienstag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN im Pressegespräch des Bürgermeisters vorgelegt wurden. #

Dem Arbeitskreis EBS, der sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der EBS und neuen Grenzwerten beschäftigt, gehören der Rektor der TU Wien Prof. KEMMERLING, Prof. HACKL, Dipl.-Ing. LECHNER und Dr. KROISS von der TU, Dipl.-Chem. MACKWITZ vom Institut für Umweltwissenschaften, Doz. PUXBAUM von der TU Wien, Dipl.-Ing. DDR. STRUNZ, Umweltexperte und Mitglied der Bundeswirtschaftskammer, Dipl.-Ing. SCHEIDL von der TU Wien als Vertreter der "Kritischen Chemie" und Dipl.-Ing. LÖFFLER von der MA 22 als Leiter des Arbeitskreises an. Der ehemalige Leiter der EBS SR Ing. SZVETITS sowie der provisorische Leiter Dipl.-Ing. SMETACZEK standen dem Arbeitskreis selbstverständlich zur Verfügung.

Zwtl.: Erstes Ergebnis der Arbeiten

Die vom Arbeitskreis festgelegten Forderungen stellen Werte dar, die deutlich strenger als die Grenzwerte des Dampfkessel-Emissionsgesetzes sind und die auch weit unter ausländischen Grenzwerten liegen. Damit wird ein für allemal ausgeschlossen, daß die EBS als umweltgefährdender Betrieb angesprochen werden kann, da es sich um die strengsten derzeit realisierbaren Forderungen handelt.

Das Ergebnis ist die Grundlage für die nun zügig durchzuführenden Arbeiten zur Sanierung der EBS. Dazu zählen rasche Verwirklichung einer besonderen Rauchgasreinigung mit zusätzlichen Filtern zur Verringerung der Emissionen sowie Emissionsüberwachung, Verbesserungen im Bereich der Schlammaufbereitung, dritter Ofen, Um- bzw. Neubau der chemisch-physikalischen Anlage usw. (Forts.) hs/gg

EBS: Notwendig, braucht aber strengere Grenzwerte (2)

Utl.: Die einzelnen Punkte der Ergebnisse des Arbeitskreises

=++++

7 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL)

o Die EBS ist als Betriebsanlage aus Umweltschutzgründen für Wien bzw. für ganz Österreich notwendig.

o Die EBS muß zumindest alle aus dem Bundesland Wien angelieferten Sonderabfälle annehmen und entsorgen können. Es sollten allerdings in allen Bundesländern gleich ausgestattete Sondermüll-Annahmestellen eingerichtet werden.

o EBS ist in erster Linie ein Entsorgungsunternehmen für besonders gefährliche Sonderabfälle - daher sind die rein wirtschaftlichen und energetischen Aspekte der Betriebsführung den Umweltschutzaspekten unterzuordnen.

o Der Arbeitskreis ist bei der Festlegung der Emissionsgrenzwerte von folgenden Voraussetzungen ausgegangen:

- Für die EBS sind die technisch besten Rauchgasreinigungsanlagen zu fordern,

- die geforderten Grenzwerte sind zwar progressiver als die Definition des "Standes der Technik" nach dem Dampfkessel-Emissionsgesetz, aber mit fortschrittlicher Technologie durchaus erreichbar.

Die Grenzwerte: (in Milligramm pro Normkubikmeter)

Schwefeldioxid SO₂ 100, Salzsäure HCl 15, Flußsäure HF 0.1, Staub 10, darin maximal enthalten:

Quecksilber Hg 0.05, Cadmium Cd 0.05, Blei Pb 0.5, Chrom Cr 0.2, Nickel Ni 0.2, Kupfer Cu 0.1, Zink Zn 0.8, Arsen As 0.2, Kohlenmonoxid CO 5 ppm.

o Die Verbrennung von Sonderabfällen hat generell bei einer Mindesttemperatur von 1200 Grad Celsius, einer Verweilzeit von 2 bis 3 Sekunden und einem Restsauerstoffgehalt von mindestens 5 Prozent stattzufinden (außer wenn nur Abfälle verbrannt werden, die der Temperatur von 1200 Grad nachweislich nicht bedürfen).

o Betriebsparameter müssen kontinuierlich überwacht, aufgezeichnet und von der MA 22 - Umweltschutz unmittelbar eingesehen werden können.

Vorzuschreiben und zu installieren sind Emissionsmeßgeräte für Sauerstoff (in der Nachbrennkammer), Salzsäure, Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid, Stickoxide, Staub sowie für die Verbrennungstemperatur.

(Forts.) hs/ap

EBS: Notwendig, braucht aber strengere Grenzwerte (3)

Utl.: Die einzelnen Punkte der Ergebnisse des Arbeitskreises

=++++

8 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL)

o Die Rauchgasreinigung und die Emissionsüberwachung werden so rasch wie möglich verwirklicht und der übrigen Planung vorgezogen. Die Grenzwerte bedingen aber auch, daß hinter der Schlammverbrennung, wie auch von Prof. Hackl vorgeschlagen, eine Rauchgasreinigung installiert wird; damit wird sichergestellt, daß auch die Schwermetallemissionen der Schlammverbrennung absolut keine Gefahr für die Umwelt darstellen können.

Der Arbeitskreis EBS wird sich nun mit dem Abstellen der Geruchsbelästigung im Bereich der Schlamm Entsorgung und Anforderungen an die Deponie für die bei Rauchgaswäsche und Sondermüllverbrennung anfallenden Produkte beschäftigen.

(Forts. mögl.) hs/ap

NNNN

Sophienspital wird modernes Pflegezentrum (1)

=++++

10 #Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Das Sophienspital im 7. Bezirk wird bis zum 31. Dezember 1985 etappenweise in ein modernes Pflegezentrum umgewandelt werden. Das Zentrum soll aus einer Rehabilitationspflegeabteilung, einem Pflegeheim mit Ergo- und Physiotherapie sowie einem geriatrischen Tageszentrum bestehen. Dies gab Dienstag Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Helmut ZILK im Rahmen eines Pressegesprächs bekannt. Der Bürgermeister unterstrich in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, zusätzliche Pflegebetten zu schaffen und betonte die überregionale Bedeutung dieser Maßnahme.#

Zwtl.: Akutversorgung gesichert

Laut Stacher wird es damit entsprechend den beiden vom Gemeinderat 1975 und 1982 beschlossenen "Zielplänen für die Krankenversorgung und Altenhilfe" auch zu einer besseren regionalen Verteilung der Spitalsbetten kommen. Eine Notwendigkeit, die immer wieder gefordert wurde. Der Gesundheitsstadtrat wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß gegenwärtig in den städtischen Krankenanstalten relativ viele Akutbetten mit sogenannten Pflegeheimpatienten belegt sind. Was die Akutversorgung der Bevölkerung betrifft, so wird diese auch nach der Umwandlung des Sophienspitals in ein Pflegezentrum sowohl im 7. Bezirk als auch in den umliegenden Bezirken gesichert bleiben. Das nächste Akutkrankenhaus ist bekanntlich nur einen Kilometer von Sophienspital entfernt und im Umkreis von drei Kilometern stehen vier weitere Krankenhäuser mit über 5400 Akutbetten zur Verfügung. Darüber hinaus ist aber auch an die Aufrechterhaltung eines Ambulanzbetriebes zur Akutversorgung der Bevölkerung im künftigen Pflegezentrum gedacht. (Forts.) zi/ko

NNNN

Sophienspital wird modernes Pflegezentrum (2)

Utl.: 41 Prozent älter als 65 Jahre

=++++

11 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 4.080 Patienten im Sophienspital aufgenommen, wovon nur 1.616 aus dem 6., 7. und 8. Bezirk waren. Über 41 Prozent der Patienten waren älter als 65 Jahre. Ferner waren nur 28 Prozent der stationären Patienten Bewohner des 7. Bezirkes und vom 6., 7., 8., und 15. Bezirk zusammen wurden sogar nur 10 Prozent behandelt. Im Vergleich dazu: Aus diesen Bezirken wurden 26 Prozent im AKH, 15,6 Prozent im Elisabethspital, rund 10 Prozent im Krankenhaus Lainz und 20 Prozent im Wilhelminenspital behandelt.

Zwtl.: Hoher Anteil an Pflegefällen

Das Sophienspital hat, wie Stadtrat Stacher erklärte, heute schon einen besonders hohen Anteil an Pflegefällen. Im April 1984 betrug die Zahl der Pflegebetten in Relation zum Gesamtbettenstand 41,2 Prozent, im Oktober 33,3 Prozent. Zum Vergleich hatte das Franz-Josefs-Spital, dem stets eine hohe "Pflegebettenrate" nachgesagt wird, im Oktober 1984 7,1 Prozent der Betten mit Pflegefällen belegt.

Zwtl.: Erstes innerstädtisches Pflegezentrum

Laut Univ.-Prof. Dr. Stacher ist der Anteil der Bevölkerung ab dem 65. Lebensjahr in diesen Bezirken, bezogen auf ganz Wien, überdurchschnittlich groß. So sind zum Beispiel im 7. Bezirk 25,8 Prozent der Bewohner 65 Jahre und älter. Die stufenweise Umwandlung des Sophienspitals bis Ende 1985 in ein modernes Pflegezentrum kommt daher gerade den Notwendigkeiten dieser Altersstruktur entgegen. Die Einzelheiten dieser Umwandlung sollen jedoch in Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung und dem Personal des Krankenhauses festgelegt werden, um eine möglichst optimale Lösung zu erzielen. Dabei ist aber selbstverständlich sichergestellt, daß sich für das derzeitige Personal keinerlei Nachteile ergeben werden. (Schluß) zi/ap

NNNN

Grünes Licht für SMZ-Ost

=++++

12 #Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gaben am Dienstag im Bürgermeisterpressegespräch bekannt, daß im kommenden Jahr mit dem Bau des Spitals im SMZ-Ost begonnen werde. Nachdem die Verhandlungen im Rahmen des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds, KRAZAF, für Wien erfolgreich abgeschlossen werden konnten, sagte Stadtrat Stacher, stehe nun das für dieses Spital benötigte Geld zur Verfügung. Bürgermeister Zilk verwies darauf, daß damit ein gegebenes Versprechen eingelöst werde.#

(Schluß) fk/ap

NNNN

EBS: Notwendig, braucht aber strengere Grenzwerte (4)

Utl.: Kemmerling: EBS unbedingt notwendig - keine Schließung

=++++

13 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Es ist unbedingt notwendig, daß die EBS-Anlage nicht geschlossen wird, sondern erhalten bleibt: das betonte der Rektor der Technischen Universität Wien Prof. KEMMERLING beim Pressegespräch des Bürgermeisters. Die Anlage ist die einzige ihrer Art in Österreich, sagte Kemmerling, der auch darauf hinwies, daß es keine derartige Anlage - auch nicht in der BRD gebe, die keine kleinen Mängel aufweise.

Man müsse nun jedoch überlegen, fuhr der Rektor fort, ob nicht bestimmte, gefährliche Stoffe für eine gewisse Zeit, bis die Anlage auch diese Stoffe umweltfreundlich entsorgen könne, von der Annahme ausgeschlossen werden müßten. Keinesfalls solle es jedoch zu einer Schließung der gesamten Anlage kommen.

Wie Kemmerling weiter betonte, müsse man nicht nur mit den Ländern, sondern auch mit der Industrie zu gemeinsamen Anstrengungen kommen. So sei bei den Betrieben zu überlegen, welche Möglichkeiten es gebe, Sonderabfälle zu verringern oder ganz zu vermeiden. Kemmerling forderte außerdem eine klare Trennung der Abfälle am Entstehungsort.

Umweltstadtrat Braun erklärte, daß die Notwendigkeit einer Sondermülldeponie klar sei. Die Stadt Wien hat auch bereits entsprechende Initiativen ergriffen, um zu einer bundesweiten Regelung zu kommen. Sie sei nicht in der Lage, Sondermüll aus anderen Bundesländern anzunehmen, wenn nicht Anstrengungen zur Schaffung einer Sondermülldeponie erfolgen. Braun betonte außerdem, daß die Technische Universität Wien den Auftrag erhalten habe, bei der Durchführung aller Maßnahmen bei den EBS die begleitende Kontrolle zu übernehmen.

Im Rahmen des Pressegesprächs betonte auch der Vertreter der Kritischen Chemie, daß die Kritische Chemie als Gruppe nie in der Öffentlichkeit gesagt habe, die Sondermüllverbrennung sei einzustellen. Die Notwendigkeit einer Sondermüllverbrennung sei gegeben. (Schluß) hs/ap

Zilk: EBS-Ausschreibung auch in der BRD und der Schweiz

=++++

14 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Die Ausschreibung für den Posten des Leiters der EBS wird in den nächsten Tagen hinausgehen. Erstmals wird eine derartige Ausschreibung auch in der Bundesrepublik Deutschland sowie in der Schweiz durchgeführt, um einen entsprechenden Fachmann zu finden: das betonte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Dienstag in seinem Pressegespräch. (Schluß) red/ap

NNNN

Marchfeldbewässerung: keine Einleitung ungereinigten Wassers (1)

=++++

15 #Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Bei dem von der Stadt Wien erarbeiteten Projekt zur Marchfeldbewässerung werde es keine Einleitung ungereinigten Wassers geben: das betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Genau das Gegenteil ist nämlich der Fall, sagte Braun: Das Wasser werde einer biologischen Reinigung unterzogen - im Gegensatz zum Projekt der Marchfeldgesellschaft, die ungereinigtes Wasser in den in ihrem Projekt vorgesehenen Kanal einleiten würde.#

Braun wies außerdem nochmals darauf hin, daß das Wiener Projekt nicht nur eine wesentliche Kostenersparnis bringe, sondern auch eine hundertprozentige Bewässerung des Marchfeldes (gegenüber 75 Prozent beim bisherigen Projekt) ermögliche. Auch vermeide das Wiener Projekt die - im ursprünglichen Projekt notwendige - Zerschneidung Floridsdorfs durch einen Kanal.

Das Projekt der MA 45 beinhaltet eine klare Kostenberechnung (872 Millionen). Zur Frage Energiekosten, 15 Millionen pro Jahr: Im Vergleich dazu sind die Pumpkosten der Planungsgesellschaft Marchfeldkanal mit 7 bis 8 Millionen pro Jahr veranschlagt. Bei einem Vergleich der Herstellungskosten erscheinen die vermehrten Energiekosten kaum hoch (Einsparung beim Projekt der Stadt Wien rund eine Milliarde).

Die Feststellung, daß Donauwasser in die Neue Donau gepumpt wird, ist in dieser Aussageform falsch, da im Projekt der Stadt Wien bei der Überleitung Schilfbecken vorgesehen sind und daher das Donauwasser biologisch gereinigt wird, bevor es in die Neue Donau eingeleitet wird (Schilfbecken nach dem Einlaufbauwerk für den Marchfeldkanal, im Bereich Langenzersdorf, Längenausdehnung von 600 bis 800 Meter und Breite von ca. 60 Meter - das Ausmaß dieser Becken muß noch genau festgelegt werden).

Um eine neuerliche und zusätzliche Beurteilung des Projektes der Marchfeldgesellschaft und des Projekts der Stadt Wien durchführen zu können, wurden von beiden Stellen Zivilingenieure beauftragt, die eine neutrale Grundsatz- und Kostenberechnung anstellen sollen. Mit den vorliegenden Ergebnissen wird in der kommenden Woche eine Besprechung im Bereich des Bautenministeriums stattfinden, die in bezug auf Kostenersparnis beim Stadt Wien-Projekt Klarheit schaffen soll. (Forts.) hs/gg

Marchfeldebewässerung: keine Einleitung ungereinigten Wassers (2)

=++++

16 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Wie Braun betonte, wurden aber nicht nur in Zusammenhang mit dem Projekt der Marchfeldebewässerung falsche Aussagen von seiten der Wiener ÖVP getroffen. Es habe auch zur Trinkwasserversorgung in Zusammenhang mit dem Bau des Kraftwerks Hainburg bereits entsprechende Berichte gegeben, sodaß die ÖVP nicht behaupten könne, sie kenne keine Unterlagen. So gab es im Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst am 14. September einen Bericht über ein Übereinkommen mit der DOKW, am 10. Oktober wurde von der MA 45 die Vorgangsweise in Zusammenhang mit der Abdichtung Lobau erläutert, und am 19. Oktober schließlich wurde im Wiener Landtag ebenfalls die Sicherung der Trinkwasserversorgung behandelt. Ebenfalls am 19. Oktober wurde im Gemeinderat die von der MA 45 erarbeitete DOKW-Vereinbarung beschlossen. (Schluß) hs/ko

NNNN

Terminübersicht vom 5. bis 14. Dezember 1984 (1)

=++++

17 Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 5. bis 14. Dezember hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 5. DEZEMBER:

- 10.00 Uhr, Pressekonferenz der FPÖ "Modell einer Sonderaktion für die Stadterneuerung und Belebung der Wiener Bauwirtschaft" (FPÖ-Klub, Rathaus)
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Mrkvicka über "Schwerpunkte des Musik-Sommers" (PID)
- 11.30 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Hatzl (u. a. über Luftreinhalteprogramm der E-Werke) (9, Kundendienstzentrum der Wiener E-Werke, Spitalgasse 5 - 9)
- 14.00 Uhr, Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber an Emmerich Urban sowie des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien an Oberschulrat Albert Elmar, Kammerrat Prof. Friedrich Gartner und Prof. Kurt Werner durch Stadtrat Mrkvicka (Steinerner Saal I, Rathaus)
- 19.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher über Gesundheitsbericht 1983 (Rathauskeller)

DONNERSTAG, 6. DEZEMBER:

- 11.00 Uhr, Festveranstaltung "70 Jahre Glanzing" mit Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Ing. Hofmann - Architektenwettbewerb "60 Jahre kommunaler Wohnbau" (Messepalast, Halle S 3/1. Obergeschloß)
- 11.00 Uhr, Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold an Ossy Kolmann, Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber an Helly Servi sowie des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien an Topsy Küppers und Helmut Reinberger durch Stadtrat Mrkvicka (Steinerner Saal II, Rathaus)

FREITAG, 7. DEZEMBER:

- 11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Ingrid Smejkal "Jugendbericht 85" (PID)
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz Bundesminister Dr. Steyrer und Stadtrat Braun "Baum-Patenschaft" (Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, 1, Stubenring 1, 1. Stock - Marmorsaal)

(Forts.) red/gg

Terminübersicht vom 5. bis 14. Dezember 1984 (2)

=++++

18 - Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL)

MONTAG, 10. DEZEMBER BIS MITTWOCH, 12. DEZEMBER:

Budgetdebatte im Wiener Gemeinderat

(Beginn jeweils 9 Uhr, am Mittwoch nach der um 9 Uhr beginnenden Sitzung des Landtages)

DONNERSTAG, 13. DEZEMBER:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

10.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Hatzl über U 3 (Baukanzlei Stadtpark)

11.00 Uhr, Eröffnung der Neurochirurgischen Universitätsklinik durch Bundesminister Dr. Fischer und Bürgermeister Dr. Zilk (Allgemeines Krankenhaus, Großer Hörsaal der Psychiatrischen Universitätsklinik, Zufahrt: 9, Währinger Gürtel 74-76)

11.00 Uhr, Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land wien an Generaldirektor KmzL.-Rat Manfred Kadits durch Vizebürgermeister Hans Mayr (Steinerner Saal I, Rathaus)

14.00 Uhr, Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien an Prof. Karl Heinz Füssl und Dompfarrer Prälat Karl Hugel sowie des Silbernen Verdienstzeichens des Landes Wien an Dr. Doris Eisner durch Stadtrat Franz Mrkvicka (Steinerner Saal I, Rathaus).

zwischen 14.00 und 18.00 Uhr:

Telefonaktion von Stadtrat Ingrid Smejkal
(Schluß) red/ap

NNNN